

# Pädagogisches Konzept der provisorischen Kleinkindgruppe des Freien Kindergartens Deggendorf mit Waldorfpädagogik

Vorwort .....	2
1. Leitbild .....	2
2. Rahmenbedingungen .....	2
2.1. Öffnungszeiten, Buchungszeiten und Beiträge .....	3
2.2. Zuschüsse durch das Amt für Jugend und Familie .....	3
2.3. Aufnahmeverfahren .....	3
3. Pädagogische Arbeit .....	3
3.1. Gesetzliche Grundlagen .....	3
3.1.1. Das Bild vom Kind .....	4
3.1.2. Bedeutung von Bindung .....	4
3.1.3. Partizipation .....	4
4. Basiskompetenzen .....	5
4.1. Personale Kompetenzen .....	5
4.1.1. Selbstwahrnehmung .....	5
4.1.2. Kognitive Kompetenzen .....	5
4.1.3. Physische Kompetenzen .....	6
4.1.4. Sozialkompetenz .....	6
4.2. Lernmethodische Kompetenzen – Lernen wie man lernt .....	6
5. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsziele .....	7
5.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung .....	7
5.2. Sprachliche Bildung .....	7
5.3. Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung .....	8
5.4. Umweltbildung und Umwelterziehung .....	8
5.5. Musikalische Bildung und Erziehung .....	9
5.6. Bewegungserziehung .....	9
5.7. Gesundheitserziehung .....	10
6. Inklusion .....	10
7. Qualitätssicherung .....	10
8. Elternarbeit .....	11
9. Eingewöhnung .....	11
10. Tagesablauf in der Kleinkindgruppe .....	13
11. Übergang in den Kindergarten .....	14
Schlusswort .....	15

## Vorwort

Liebe Eltern,

die Wahl für die geeignete Betreuungseinrichtung für ihr Kind ist eine wichtige Entscheidung.

Mit Hilfe der vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen die Möglichkeit geben, sich über die pädagogische Arbeit in unserer Kleinkindgruppe des Freien Kindergartens mit Waldorfpädagogik zu informieren.

Das Konzept versteht sich als Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung.

## 1. Leitbild

Unsere Einrichtung arbeitet nach den Richtlinien der Waldorfpädagogik. Die Einrichtung ist christlich ausgerichtet, aber nicht konfessionell gebunden. Wir begegnen den uns anvertrauten Kindern und deren Eltern mit Achtung, Wohlwollen und Verständnis. Aufmerksamkeit, Feingefühl und Wertschätzung sind Kennzeichen der Erziehung, Bildung und Betreuung in unserer Einrichtung.

## 2. Rahmenbedingungen

Die Kleinkindgruppe wird übergangsweise in den Räumlichkeiten des Kindergartens des Freien Kindergartens Deggendorf stattfinden. Ein Umzug in eigene Räume ist baldmöglichst geplant.

Die Betreuung findet in einem sonnigen Gruppenraum mit integrierter Garderobe und Küchenbereich statt. Der Raum bietet für 6 Kinder im Alter zwischen 15 Monaten und dem 3. Lebensjahr optimale Betreuungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Unser Gruppenraum bietet die Möglichkeit zum Rückzug in eine Kuschelecke, zum Spielen in der Bauecke und in der Puppenküche. Ein Mal- und Kreativtisch steht den Kindern immer zur Verfügung. Die Kindertoiletten und der Wickeltisch sind in den Räumlichkeiten des Kindergartens untergebracht.

Der große von Laubbäumen beschattete Garten mit zwei Sandkästen, einer Nestschaukel, zwei Schaukeln, Spielhaus, Rutsche, einem geschützten Spielbereich für die Kleinkindgruppe und einem eigenen Wasserlauf lädt zum Spielen, Toben und Natur erleben ein.

Die Kinder werden von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut. Das Team wird außerdem von einer Küchenkraft und einer Reinigungskraft unterstützt.

## 2.1. Öffnungszeiten, Buchungszeiten und Beiträge

Die Betreuung der Kinder findet in der Übergangsphase bis zur Eröffnung der neuen Räumlichkeiten von Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 12:30 Uhr statt.

Die Einrichtung hat an maximal 30 Tagen im Jahr geschlossen und orientiert sich dabei im Wesentlichen an den Schulferien.

### **Kosten während der Eingewöhnung:**

2-3 Stunden pro Tag: 10-15 Stunden/Woche 196,- Euro monatlich

### **Kosten für die reguläre Buchungszeit:**

4-5- Stunden pro Tag: 20-25 Stunden/Woche 240,-Euro monatlich

Das Frühstück ist im Preis enthalten. Für das Mittagessen berechnen wir 3,- Euro pro Mahlzeit.

## 2.2. Zuschüsse durch das Amt für Jugend und Familie

In besonderen Fällen übernimmt das Amt für Jugend und Familie teilweise oder die gesamten Kosten für den Besuch der Einrichtung.

## 2.3. Aufnahmeverfahren

Die Kleinkindgruppe kann von Kindern aus dem Landkreis Deggendorf und den benachbarten Gemeinden besucht werden.

Geschwisterkinder aus dem Kindergarten werden bevorzugt aufgenommen.

## 3. Pädagogische Arbeit

### 3.1. Gesetzliche Grundlagen

Die Arbeit in unserer Kleinkindgruppe basiert auf den Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungsgesetzes (BayKiBiG), dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) und der Waldorfpädagogik.

### 3.1.1. Das Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit. Schon als Kleinkind beginnt es aktiv seine Umwelt zu erkunden und sich mit ihr auszutauschen. Kinder gestalten ihre Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Jedes Kind unterscheidet sich dabei von anderen Kindern durch seine Persönlichkeit, seine Individualität, seine Stärken und Schwächen, Vorlieben und Neigungen sowie durch seine Entwicklungsschritte.

Aufgabe der Erwachsenen ist, das Kind liebevoll zu begleiten und zu fördern. Für die Erzieher stellt sich somit die Aufgabe, durch eine menschengerechte Pädagogik die Kinder so zu unterstützen, dass sie sich gesund entfalten können und innerlich gekräftigt später den Anforderungen unserer Zeit gewachsen sind.

Wir arbeiten nach waldorfpädagogischen Leitlinien. Wir achten in all unseren Überlegungen und Handlungen darauf, die Würde der uns anvertrauten Kinder zu achten, ihnen Sicherheit und Geborgenheit zu geben und sie in all ihren Entwicklungsschritten zu unterstützen und zu begleiten.

### 3.1.2. Bedeutung von Bindung

Die pädagogischen Fachkräfte bauen zu den Kindern eine auf Vertrauen und Zuwendung basierende Bindung auf. Eine verlässliche Bindung schafft für das Kind eine sichere und geborgene Atmosphäre. Dieses Bindungserleben wird getragen von Nähe, Aufmerksamkeit, Zuneigung, Interesse, Staunen, Neugierde und Vertrauen.

Bindungserfahrung gibt dem Kind vor allem das Gefühl von Geborgenheit und bietet gleichzeitig eine Schutzfunktion gegen Über- und Unterforderung und Verlassenheitsängsten. Sichere Bindung machen Kinder stabil und lern-aktiv.

### 3.1.3. Partizipation

Partizipation gilt als wichtiger Schlüsselprozess gelingender Bildung und Erziehung. Sie zielt auf ein hohes Maß an Selbstbestimmung und umfassender Mitbestimmung der Kinder ab. Der Erzieher gestaltet die Umwelt des sich selbst erziehenden Kindes nach menschenkundlichen Gesichtspunkten. Die gelebte Mit- und Selbstbestimmung im Tagesablauf nimmt einen wesentlichen Raum ein. Von Anfang an beteiligen sich die Kinder an allen Dingen, die sie betreffen. Eine aktive Beteiligung der Kinder stärkt ihr Gefühl der Selbstwirksamkeit. Die Kinder wählen ihre persönliche Bindungsperson, die sie in Stresssituationen begleitet und tröstet,

die sie wickelt und die das Kind zum Schlafen bringt. Auch beim Spielen, Essen oder Schlafen stehen viele Möglichkeiten der Selbstbestimmung offen.

## 4. Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die dem Kind helfen sollen, mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten und sich mit sich und seiner Umwelt auseinandersetzen zu können.

### 4.1. Personale Kompetenzen

#### 4.1.1. Selbstwahrnehmung

Hierzu gehören das Selbstwertgefühl, das Selbstvertrauen und das positive Selbstkonzept. Kinder zeigen Interesse an den Menschen in ihrer Umgebung und treten mit ihnen in Interaktion. Wir unterstützen die Kinder in unserer Einrichtung wie folgt:

- Wir unterstützen die Stärken der Kinder.
- Wir bestärken die Kinder in ihrem Tun durch angemessenes Lob.
- Wir geben dem Kind die Möglichkeit, „Nein“ zu sagen.
- Wir schaffen eine vertrauensvolle und emotionale Bindung.
- Durch aktives Zuhören und Verbalisieren der Gefühle wird das Kind in seiner Persönlichkeit ernst genommen.
- Der Übergang vom Elternhaus in unsere Einrichtung wird begleitet und gemeinsam mit den Eltern gestaltet.

#### 4.1.2. Kognitive Kompetenzen

Kinder lernen durch ihr eigenes Tun und eigene Aktivität. Am besten gelingt dies, wenn alle Sinne des Kindes angesprochen werden.

Wir setzen die Förderung zur kognitiven Kompetenz wie folgt um:

- Wir geben den Kindern viel Zeit und Raum zum Entdecken ihrer Fähigkeiten.
- Wir bieten Kindern Spielmaterial aus Naturmaterialien.
- Das Angebot an Spielmaterial ist überschaubar und vielseitig einsetzbar.

- Mit altersgerechten Fingerspielen, Reimen und Geschichten fördern wir die Freude an der Sprache.
- Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten werden angeboten.

### 4.1.3. Physische Kompetenzen

Diese schlüsseln sich auf in Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden.

Wir setzen die physische Kompetenz wie folgt um:

- Wechseln der Windeln
- Adäquate Kleidung
- Hände waschen vor und nach den Mahlzeiten, nach der Gartenzeit
- Ausreichendes Lüften des Gruppenraumes
- Gesundes Essen aus kontrolliert-biologischem Anbau und eigene Zubereitung
- Saisonaler Essensplan
- Tee und Wasser
- Ernährungsvorschriften bei Allergien werden mit den Eltern abgesprochen.
- Zeit zum Schlafen bzw. Ausruhen

### 4.1.4. Sozialkompetenz

Dies beinhaltet die Fähigkeit, Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen, empathisch zu reagieren und konfliktfähig zu sein. Grundlage hierfür ist eine stabile Bindung, zuerst zu den Eltern, dann zu der Erzieherin und den Kindern in der Kleinkindgruppe.

Wir setzen die Förderung der Sozialkompetenz wie folgt um:

- Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der Kinder werden wahrgenommen und aufgegriffen.
- Das Kind wird ernst genommen und respektvoll behandelt.
- Auf die Körpersprache des Kindes wird sorgsam geachtet.
- Das Kind wird in Konfliktsituationen begleitet und unterstützt.
- Das gemeinsame Spiel mit einem anderen Kind wird unterstützend begleitet.
- Der achtsame Umgang miteinander wird von den Fachkräften vorgelebt – Vorbildfunktion.

## 4.2. Lernmethodische Kompetenzen – Lernen wie man lernt.

Jedes Kind lernt von Geburt an, weil es aktiv und neugierig ist. Die Voraussetzung, sich das Gehen, das Sprechen und das Denken zu erwerben, bringt das Kind mit. Dazu braucht es Raum

für körperliche Bewegung, mit der es die Grundlagen für ein bewegliches Denken schaffen kann. Wir geben dem Kind die notwendige Zeit und Ruhe, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen.

Wir fördern die Lernkompetenz wie folgt:

- Die Kinder erhalten in allen Bereichen emotionale Zuwendung.
- Die Kinder erhalten die nötige Zeit und den Raum, um die verschiedenen Dinge in ihrer Umwelt wahrzunehmen und zu begreifen.
- Die Kinder werden in ihrem Tun ermutigt und unterstützt, aber nicht bedrängt.
- Erreichte Lernschritte werden positiv kommentiert.

## 5. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsziele

### 5.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

In der Kleinkindgruppe treffen viele verschiedene Kulturen und Religionen aufeinander. In unserer heutigen Gesellschaft haben die Kinder viele Berührungspunkte mit Religion in ihrem Alltag.

In unserem pädagogischen Alltag setzen wir diese Ziele wie folgt um:

- Themen des christlichen Jahreskreises wie Erntedank, Sankt Martin, Adventszeit, Nikolaus und Weihnachten, sowie Ostern und Pfingsten werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet, besprochen und gefeiert.
- Der von der Natur vorgegebene Jahreslauf wird durch die Gestaltung des Gruppenraumes und des Jahreszeitentisches für die Kinder erlebbar gemacht.
- Geburtstag der Kinder wird in der Gruppe feierlich gestaltet und gefeiert.
- Jedes Jahr findet ein gemeinsames Sommerfest mit den Kindergartenkindern und allen Eltern statt.
- Wir nehmen Rücksicht auf andere Kulturen und Religionen und suchen den Austausch mit den Familien.
- Wir begegnen allen Menschen mit Achtung und Toleranz und sind uns als Betreuer der Vorbildfunktion bewusst.

### 5.2. Sprachliche Bildung

Sprache ist ein wesentlicher Bestandteil im alltäglichen Leben. Kinder versuchen von Anfang an mit ihrer Umwelt zu kommunizieren – zuerst mit Gestik, Mimik und Lauten – später mit Worten und Sätzen. Einige Kinder wachsen zu Hause mit verschiedenen Muttersprachen auf. Wir

sprechen in unserer Einrichtung deutsch, ermutigen die Eltern aber, ihre jeweilige Muttersprache mit den Kindern zu sprechen.

In unserem pädagogischen Alltag setzen wir diese Ziele um:

- Gemeinsames Singen
- Erlernen von Fingerspielen
- Erlernen von kleinen Reimen z.B. bei Knireiterspielen
- Erzählen von Geschichten
- Puppenspiele
- Sprachliche Begleitung in Alltagssituationen

### 5.3. Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung

Die Kinder erhalten von Anfang an die Möglichkeit, mathematische Lebenserfahrungen (Größe, Gewicht, Zeit, Raum, Rhythmus, Ordnen, räumliche Wahrnehmung) mit allen Sinnen zu erleben und zu verstehen. Alltagssituationen werden von uns genutzt, um den Kindern mathematische Erfahrungen erlebbar zu machen.

In unserem pädagogischen Alltag setzen wir diese Ziele wie folgt um:

- Ordnen und Sortieren von Spielsachen z.B. beim Aufräumen
- Zählen von Gegenständen
- Wahrnehmen der Raum-Lage-Position des Kindes z.B. oben sein, runterspringen, hinein klettern etc.
- Zeitgefühl entwickeln anhand des Tagesablaufes: z.B. nach dem Essen gehen wir zum Schlafen.
- Umgang mit Begriffen wie groß und klein
- Verse, Reime, Fingerspiele mit entsprechenden Texten
- 1-zu-1 Zuordnung: Jedes Kind bekommt einen Apfel.

### 5.4. Umweltbildung und Umwelterziehung

Umweltbildung findet täglich durch Naturbegegnungen, Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen und dem Umgang mit Naturmaterialien statt. Die Kinder erhalten bei uns täglich die Möglichkeit, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und zu erleben.

In unserem pädagogischen Alltag setzen wir diese Ziele wie folgt um:



- Täglich viel Zeit im Garten verbringen.
- Tiere und Pflanzen kennenlernen
- Das Pflanzen von Samen und die Pflege der daraus wachsenden Pflanzen
- Sammeln von Kastanien, Blättern, Eicheln etc.
- Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen: Spielen im Sand, plantschen mit Wasser, Klettern auf Baumstämmen, Liegen im Gras etc.
- Freude und Entspannung: Sonnenstrahlen und Regen auf der Haut spüren, den Wind spüren und beobachten etc.
- Baden im Kastanienbad

## 5.5. Musikalische Bildung und Erziehung

Alle Kinder sind musikalisch. Durch Singen, Musizieren und das Bewegen zu Musik entwickeln die Kinder ein Gefühl für die Schönheit und die Wirkung von Musik auf den eigenen Körper und die Seele. Musik macht Freude und unterstützt die kindliche Entwicklung in allen Bereichen.

In unserem pädagogischen Alltag setzen wir diese Ziele wie folgt um:

- Gemeinsames Singen von Liedern
- Kleine Singspiele
- Erlernen von Kniereiterliedern und Tänzen
- Bereitstellen von Orff-Instrumenten
- Musikalisches Begleiten von Tätigkeiten z.B. beim Aufräumen oder beim Wickeln

## 5.6. Bewegungserziehung

Im Kleinkindalter ist Bewegung unverzichtbar, um der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben, das Wohlbefinden zu fördern und die motorischen Fähigkeiten zu üben sowie eine gesunde Entwicklung anzuregen. Durch Bewegung werden Konzentration, Koordination, Kondition und Sprache gezielt gefördert und gehirnorganische Verknüpfungen angeregt. Der eigene Körper wird bewusst erlebt und körperliche Grenzen erkannt.

In unserem pädagogischen Alltag setzen wir diese Ziele wie folgt um:

- Treppen steigen
- Laufen auf verschiedenen Untergründen
- Klettern und balancieren auf Baumstämmen
- Rutschen
- Rennen, hüpfen, krabbeln und schaukeln
- Raumgestaltung mit verschiedenen Ebenen z.B. Bauen einer Rutsche mit Bauständer im Gruppenraum

- Freies Bewegen im Garten

## 5.7. Gesundheitserziehung

Wir achten in unserer Einrichtung auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung. Alle Speisen werden täglich frisch (teilweise mit Hilfe der Kinder) zubereitet. Alle Zutaten kommen aus kontrolliert-biologischen Anbau.

In unserem pädagogischen Alltag setzen wir diese Ziele wie folgt um:

- Wir bieten gesunde und abwechslungsreiche Mahlzeiten an.
- Wir bieten ständig zugängliche Getränke – Wasser und Tee
- Kinder dürfen bei der Zubereitung von den Speisen helfen.
- Jedes Kind darf sein Essen selber auswählen.
- Jedes Kind darf in der eigenen Geschwindigkeit und Dauer essen.

## 6. Inklusion

Alle Kinder unterscheiden sich in Alter, Herkunft, Sprache, Geschlecht, Stärken und Interessen, Entwicklungstempo, Temperament und kulturellen Hintergründen.

In unserem pädagogischen Alltag setzen wir diese Ziele wie folgt um:

- Jedes Kind wird wertschätzend behandelt.
- Jedes Kind wird individuell betreut.
- Die Zusammenarbeit mit Fachdiensten wird im Bedarfsfall angeboten.

## 7. Qualitätssicherung

Wir sehen uns als eine familienbegleitende Einrichtung. Wir möchten in Zusammenarbeit mit den Eltern, die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung begleiten und fördern.

In unserem pädagogischen Alltag setzen wir diese Ziele wie folgt um:

- Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- Tür- und Angelgespräche mit den Eltern
- Einmal im Monat Teamsitzung mit allen Fachkräften
- Regelmäßige Fortbildungen
- Jährliche Elternbefragung

- Gemeinsames Planen von Veranstaltungen

## 8. Elternarbeit

Die Familie ist der wichtigste Ort für Geborgenheit und Liebe für jedes Kind. Ab dem Besuch in unserer Kleinkindgruppe verbindet die Eltern und uns eine Erziehungspartnerschaft, in der wir mit den Eltern partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammenarbeiten wollen. Um diese Partnerschaft zu entwickeln, suchen wir das regelmäßige Gespräch und den täglichen Austausch mit den Eltern. Die Kinder werden elternbegleitend in unsere Einrichtung eingewöhnt, denn nur wenn die Eltern zu den Fachkräften Vertrauen haben, können auch die Kinder eine Bindung zur Erzieherin aufbauen.

In unserem pädagogischen Alltag setzen wir diese Ziele wie folgt um:

- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- Gemeinsame Feste
- Mitwirkung im Elternbeirat
- Elternbriefe
- Elternbefragung

Unsere Einrichtung ist aus einer privaten Elterninitiative entstanden. Gemeinsam haben Eltern und Erzieher den Kindergarten ins Leben gerufen. Dieser Gedanke der Gemeinschaft wird auch heute noch gelebt. So wird jeder Einzelne gebraucht und kann die Einrichtung in verschiedenen Arbeitskreisen unterstützen: sei es den Garten mit zu gestalten, einen Tisch zu reparieren oder in der Manufaktur kreativ zu sein. Jede Hilfe ist willkommen und erwünscht.

## 9. Eingewöhnung

Der Übergang vom Elternhaus in die Kleinkindgruppe bedeutet für die meisten Kinder den ersten Ablöseprozess. Die Zeit der Eingewöhnung ist eine sehr sensible Phase für das Kind und die Eltern, aber auch für die Erzieher.

Die Eingewöhnung richtet sich ganz nach dem Kind. Jedes braucht seine eigene Zeit, um sich von den Eltern zu lösen. Im Rahmen einer sicheren Bindungsqualität zwischen Mutter und Kind können Kinder sich lösen und ihrem Bedürfnis nachgehen, die Welt zu erkunden und zu erobern. Die Bindungsperson bleibt dabei immer in der Nähe und begleitet das Kind in seinem Tun, ist sozusagen der „sichere Hafen“.

### Ablauf der Eingewöhnung

#### 1. Kennenlernphase

In der ungefähr 8-wöchigen Eingewöhnung besuchen die Kinder mit einem Elternteil möglichst täglich die Einrichtung für maximal 2-3 Stunden. In dieser Zeit können nicht nur die Räumlichkeiten, sondern auch die Strukturen des Tagesablaufs, die pädagogische Arbeit und das pädagogische Betreuerteam kennengelernt werden.

Diese Phase nutzen wir, um das Kind in der Gruppe zu beobachten und näher kennen zu lernen.

#### 2. Sicherheitsphase

Ab ca. der dritten Woche geht das pädagogische Personal aktiv auf das Kind zu. Es wird versucht, zunehmend die Aufgaben der Bezugsperson zu übernehmen in den Bereichen Spielen, Essen und Erkunden. Zum Wickeln wird das Kind und die Bezugsperson begleitet. In dieser Phase nimmt die Bezugsperson einen für das Kind gut sichtbaren Platz im Gruppenraum ein und bildet so eine sichere Basis für das Kind, zu der das Kind jederzeit zurückkehren kann. Außerdem ist es wichtig, dass die Bezugsperson trotz aller Passivität die Bedürfnisse ihres Kindes im Auge hat. Kommt ein Kind während des Spiels, um sich auf den Schoß zu setzen oder mit der Bezugsperson zu spielen, sollte diesem Wunsch entsprochen werden.

#### 3. Vertrauensphase

Nun kennen die Kinder den Tagesablauf und haben schon Kontakt zu den Kindern und den Erziehern aufgenommen. Jetzt kann Vertrauen entstehen.

Spielen nun die Kinder nach dem Ankommen in der Gruppe schon eine Zeit fröhlich im Gruppenraum und nehmen die Erzieherin als Interaktionspartner an, kann davon ausgegangen werden, dass sie für eine Trennung von der Bezugsperson bereit sind. Die Bezugsperson verabschiedet sich von dem Kind, bleibt aber noch in der Einrichtung, aber für das Kind

verborgen, so dass sie bei Bedarf sofort geholt werden kann. Die Zeitspanne des „alleine Bleibens“ wird nun täglich verlängert. Die Erzieherin steht den Eltern in dieser Phase immer zu Gesprächen zur Verfügung und erleichtert so den Schritt, das kleine Kind aus den Händen zu geben. Ein reger Austausch zwischen beiden Seiten ist die beste Grundlage für eine erfolgreiche Eingewöhnung und für das Wohl des Kindes und der Eltern. Zum Ende der Eingewöhnung kann die Bezugsperson nach Verabschiedung die Einrichtung verlassen und in telefonischer Rufbereitschaft bleiben.

Die Vertrauensphase und damit die Eingewöhnung sind abgeschlossen, wenn die Kinder mit der Entscheidung der Trennung einverstanden sind, wenn es sich nach der Verabschiedung von der Erzieherin beruhigen lässt, ein Spiel aufnehmen und in Kontakt zu den anderen Kindern gehen kann. Sobald die Erzieherin das Kind nachhaltig trösten und beruhigen kann, hat das Kind eine verlässliche Bindung zu der Erzieherin aufgebaut.

## 10. Tagesablauf in der Kleinkindgruppe

In unserer Kleinkindgruppe schaffen wir für das Kind Raum zum Spielen, Zeit für Entdeckungen und Ruhe für Begegnungen in einer vertrauensvollen Umgebung.

Die Bestandteile unserer Pädagogik sind ein rhythmisch-gestalteter Tagesablauf, eine altersentsprechende Ernährung und ein eigens für das Kind gestalteter Gruppenraum.

Der Tag beginnt mit dem Ankommen der Kinder in der Gruppe, das heißt Trennung von den Eltern und Hineinwendung in die Gruppe. Wir schaffen eine liebevolle Atmosphäre. Warmherzig begrüßen wir jedes Kind und heißen es willkommen. Ein kurzes „Tür und Angel“ Gespräch mit den Eltern kann hier bei Bedarf stattfinden. Dann ist das Kind bereit zu einer ersten Freispielphase mit freier Bewegung und selbständigem Spiel, in welcher die Kinder frei von Vorgaben oder Anleitungen selbst Spielideen aufgreifen können. Unsere freilassenden Spielsachen aus Naturmaterialien zum Beispiel Holzklötzer, Tücher, Puppen und Tiere regen ihre Fantasie und die Sinne an und ermöglichen den Kindern ihre Lebenswelt im Spiel, im Ausprobieren und Nachahmen auszuleben.

Das Frühstück wird in dieser Zeit von den Erzieherinnen teilweise mit Unterstützung der Kinder in der integrierten Küche vorbereitet. Das gemeinsame Frühstück beginnt mit dem Entzünden

einer Kerze und einem kleinen gemeinsamen Spruch. Es gibt Brot mit Butter, Marmelade oder Kräutersalz, frisches Obst und Gemüse und dienstags mit den Kindern selbstgebackene Brötchen. Dazu reichen wir Tee und Wasser. Sobald die Kinder satt sind, werden die Hände gewaschen und ein Morgenkreis gebildet. Hier werden dann gemeinsam Lieder gesungen, Fingerspiele angeboten und ein kleines Puppenspiel gespielt. Diese Spiele, welche sich nach Jahreszeit langsam verwandeln, geben den Kindern Anregung zur Sprachentwicklung und die Freude am Zuhören und Mitmachen.

Nun werden die Kinder nach Bedarf gewickelt oder gehen auf die Toilette.

Ab ca. 10 Uhr sind die Kinder bei jedem Wetter mit der entsprechenden Kleidung im Garten. Dort können sie aktiv die Natur mit allen Sinnen erleben. Während dieser Zeit wird der Gruppenraum aufgeräumt, gelüftet und das Mittagessen vorbereitet.

Um ca. 11:15 Uhr kommen die Kinder wieder herein und waschen ihre Hände.

Das gemeinsame Mittagessen beginnt wiederum mit dem Entzünden einer Kerze und einem kurzen Spruch. Es gibt jeden Tag frisch zubereitetes, warmes, vegetarisches Essen aus kontrolliert-biologischem Anbau. Es wird immer geschnittenes Obst und Gemüse angeboten. Das Essen wiederholt sich wöchentlich, wobei der Speiseplan saisonal angepasst wird.

Nach dem Essen werden die Hände gewaschen, die Kinder nach Bedarf gewickelt oder gehen auf die Toilette. Bis zur Abholzeit um 12:30 Uhr können die Kinder im Gruppenraum spielen.

Den Kindern wird im gesamten Tagesablauf jederzeit die Möglichkeit gegeben, sich in die Kuschecke zurückzuziehen oder zu schlafen.

Feste Rituale geben den Kindern Orientierung, innere Ruhe, Sicherheit und Halt und fördern die gesunde, seelische Entwicklung des kleinen Kindes. Wir begleiten sie mit Liedern, Gesten, Reimen und Sprüchen.

## 11. Übergang in den Kindergarten

Der Übergang von der Kleinkindgruppe in unseren Kindergarten gestaltet sich fließend, da die Kinder der Kleinkindgruppe vom ersten Tag an mit den Kindern und Erziehern in der

Einrichtung in Kontakt kommen. Auch Besuche in den Gruppenräumen finden regelmäßig statt. Das gemeinsame Spiel im Garten steht an der Tagesordnung. Hier lernen die Kinder der Kleinkindgruppe von den Kindergartenkindern und die „Großen“ lernen Rücksicht zu nehmen auf die „Kleinen“.

Feste wie der Martinsumzug oder das Sommerfest werden gemeinsam gestaltet. Elternabende werden für alle Eltern aus Kindergarten und Kleinkindgruppe angeboten. So wird von Anfang an Gemeinsamkeit und Zusammengehörigkeit von Eltern und Kindern gelebt.

## Schlusswort

In unserer Einrichtung werden das soziale Miteinander, das Kreative und zweckfreie Spiel mit Naturmaterialien besonders gefördert. Dem Kind wird Raum und Zeit zur eigenen Entfaltung geboten. Es wird in seiner Entwicklung begleitet und unterstützt, wo es Unterstützung braucht. Ein zentrales Bildungselement in der Waldorfpädagogik ist die Nachahmung und Wiederholung. Der Vorbildrolle des Erwachsenen wird bei uns daher besonders hohe Bedeutung beigemessen. Wir sehen es als eine unserer wichtigsten Aufgaben, in unserer Einrichtung eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder, Eltern und Mitarbeiter verstanden und wohl fühlen. Es wird deshalb viel Wert auf offene, ehrliche und direkte Gespräche gelegt.

*„Das Kind in Ehrfurcht aufnehmen,*

*in Liebe erziehen,*

*in Freiheit entlassen“*

*Rudolf Steiner*